

## **Budenzauber für den guten Zweck**

### **Drei Tage Hallenfußball in Dörpen zugunsten von „helping hands“**

Dörpen: „Runter vom Sofa und rein in die Sporthalle“ heißt es vom morgigen Freitag, 28. Dezember, bis Sonntag 30. Dezember, in Dörpen. Gastgeber Blau-Weiß veranstaltet ein Hallenfußballturnier, dessen gesamter Erlös der Rumänienhilfe der Dörpener Hilfsorganisation „helping hands“ zugute kommt. Um möglichst viele Zuschauer anzulocken, hat Organisator Johnny Bojer mit seinen zahlreichen Helfern ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Der Freitag steht zunächst im Zeichen der Nachwuchsmannschaften. Auswahlspieler der Jahrgänge 1995 und 1996 werden ab 10 Uhr ihr Können darbieten. Eine internationale Komponente erhält das Turnier durch die Teilnahme niederländischer Auswahlteams. Am Abend (20 Uhr) kommt es dann zum Kontrastprogramm. Hobby-Kicker-Teams, bestehend aus Spielern, die die 40-Jahre-Grenze überschritten haben, wollen beweisen, dass die ältere Generation das Fußballspielen nicht verlernt hat. Am Samstag stehen zunächst die Fußballerinnen im Blickpunkt. Während ab 9 Uhr die C-Juniorinnen den Hallenboden betreten, hoffen nachmittags (ab 13:30 Uhr) die Damen-Mannschaften aus der Samtgemeinde Dörpen und aus Papenburg auf lautstarke Unterstützung von den Rängen. Abgerundet wird der Tag durch ein Landjugend-Turnier. Acht Teams haben sich bereit erklärt, für den guten Zweck ab 19 Uhr die Hallenschuhe zu schnüren. In einem Zwischenspiel werden die in diesem Jahr in Dörpen gegründeten Fanclubs von Schalke 04 und Werder Bremen ihre Kräfte messen. Am Sonntagmorgen (9:30 Uhr) nehmen alle acht Kindergärten der Samtgemeinde an einem speziell für die Kleinen eingerichteten Turnierteil. Zum Abschluss des Hallenspektakels findet ab 13 Uhr ein mit regionalen Top-Teams besetztes Turnier für Erste-Herren-Mannschaften statt. So haben unter anderem mit BW Papenburg, BW Dörpen und dem SV Esterwegen die Herbstmeister von der Bezirksliga bis zur 1. Kreisklasse ihr Kommen angekündigt. Hansi Brake, Vorsitzender von helping hands, spricht beim Blick auf den „Budenzauber“ von einem „Hammerturnier“. Organisator Bojer lobt neben den schnellen Zusagen der Mannschaften insbesondere die Zusammenarbeit mit der Samtgemeinde Dörpen, die dafür gesorgt habe, dass das Turnier trotz Renovierungsarbeiten in der Halle stattfinden kann.

## **Pöttering: „helping hands“ überzeugt**

Aschendorf: Direkt vor Ort hat sich am Freitagabend der Präsident des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering über die Aktivitäten des emsländischen Vereins „helping hands“ informiert. Zusammen mit dem niedersächsischen Kultusminister Bernd Busemann, Papenburgs Bürgermeister Jan Peter Bechtluft und dem Kreistagsvorsitzenden der CDU-Fraktion, Heinrich Hövelmann, besuchte er die Räumlichkeiten des gemeinnützigen Vereins in Aschendorf. Hier erklärte der Vorsitzende Hansi Brake den CDU-Politikern, wie die 27 ehrenamtlich Tätigen mit spendentechnischer Unterstützung der hiesigen Bevölkerung rund zweimal im Jahr große Hilfstransporte nach Rumänien organisieren. Der Christdemokrat Pöttering lobte das Engagement und betonte: „Was Sie machen, ist gelebtes Europa.“ Am Freitagnachmittag hatte Pöttering sich bereits in das Goldene Buch der Stadt Papenburg eingetragen.

## Landjugend unterstützt Rumänienhilfe

Lathen: Alljährlich zur Erntedankmesse bietet die Landjugend Dütke, Fresenburg und Melstrup selbst gebackene Brote zum Verkauf an. Den diesjährigen Erlös in Höhe von 300 Euro überbrachten jetzt die Vereinsmitglieder Daniel Lammers, Anna Wermes und Kerstin Knoop jetzt der Organisation „Helping Hands“. Hansi Brake, der auf dem Marktplatz wieder Sach- und Geldspenden in Empfang nahm, freute sich sehr über die Unterstützung. Allein die Transportkosten nach Rumänien haben in diesem Jahr 27000 Euro betragen. Verwendet wird das Geld unter anderem auch für ein Kinderheim und die Unterstützung verschiedener Schulen, sagte Hansi Brake.

Der Wecker vom 23.12.07

## „Das ist gelebte Solidarität“

**EU-Parlamentspräsident Hans-Gert Pöttering lernte die Aschendorfer Hilfsorganisation Helping Hands kennen.**

Aschendorf: Erschüttert von den Erlebnissen auf seiner letzten Rumänienfahrt wandte sich Hansi Brake von der Hilfsorganisation Helping Hands in einem Brief an den EU-Parlamentspräsidenten Hans-Gert Pöttering und Kultusminister Bernd Busemann. Mit Erfolg. Am vergangenen Freitag kam Pöttering nach Aschendorf und machte sich in einem zweistündigen Gespräch selbst ein Bild von der Situation in Rumänien und der Arbeit der Hilfsorganisation. Regelmäßig fährt Helping Hands Hilfsgüter nach Rumänien. Sichtlich bewegt erzählte Brake von einer Mutter, die in Rumänien aus ihrer Wohnung geworfen worden war, weil sie, nachdem ihr Mann sie verlassen hatte, die Miete nicht bezahlen konnte. Eines ihrer Kinder sei bei der Schwester der Frau untergekommen. Sie selbst habe gemeinsam mit ihrer Tochter zwei Wochen lang in einem Schrank gelebt. Die Medien in Rumänien hätten zwar über den Vorfall berichtet, die dortige Gemeindeverwaltung habe sich aber nicht um die Frau in Not gekümmert. Helping Hands organisierte eine Wohnung. „Zu spät“, berichtete Brake, „die Frau bekam eine Lungenentzündung und starb.“ Er ärgert sich: „Das kann doch nicht sein, Rumänien gehört doch zur EU!“ Pöttering fühlte sich in seiner Meinung bestätigt: „Ich hatte zu Botschaftern mal gesagt, dass Rumänien und Budapest zu früh zur EU gekommen sind. Das kam nicht an“, so der EU-Politiker. Er lobte die Hilfsorganisation mit den Worten: „Das ist gelebte europäische Solidarität“.

SonntagsReport vom 23.12.07

## Gelebte Solidarität

**Hans-Gert Pöttering besucht Verein „helping hands“**

Aschendorf: „Sie leben hier vor, wie man Menschen helfen kann.“ Mit diesen Worten lobte Dr. Hans-Gert Pöttering, Präsident des Europäischen Parlaments die Rumänienhilfe des Vereins „helping hands“ während seines Besuches in der Lagerhalle am Freitagabend in Aschendorf. Pöttering berichtete bei dieser Gelegenheit, er haben vor dem rumänischen Präsidenten geäußert, Bul-

garien und Rumänien seien zu früh in die EU aufgenommen worden. Gründe dafür nannte Hansi Brake, Vorsitzender von „helping hands“, als er die Lebensbedingungen der Rumänen schilderte. Die Lage der Menschen habe sich nach dem EU-Beitritt sogar noch verschärft. Die Menschen seien unzufriedener geworden. „Ein Monatseinkommen von nur 150 Euro angesichts der Preise auf Westniveau macht das deutlich“, erklärte Brake. Weiter berichtete er über die schlechte medizinische Versorgung und der unmenschlichen Wohnsituation.

SonntagsReport vom 16.12.07

## **Grandioser Spendenwille**

Dörpen: Ein Euro von jedem Bürger: Darum bittet der Verein „helping hands“ an diesem Wochenende in Lathen. Heute um 18 Uhr wird das Team um den Vorsitzenden Hansi Brake über 50 Stunden auf dem Marktplatz gestanden haben. „Die Spendenbereitschaft ist grandios“, freute er sich. Auch Doris, Lea und Jonas Schulte aus Neusustrum spenden gerne. Viele Fotos und nachgebaute Hütten zeigen das Leben der Menschen in Rumänien. Seit 2004 sind in Dörpen und Lathen mehr als 100.000 Euro für diese Hilfsaktion zusammengekommen.

„Das ist der absolute Hammer“ (SR-Interview)

Dörpen/Kreis Emsland: Seit vielen Jahren organisiert der Verein „helping hands“ viele Aktionen um Familien in Rumänien zu helfen. An diesem Wochenende hat der Verein in Lathen die Bürger um einen Euro als Spende gebeten. Der SR hat beim Vorsitzenden des Vereins, Hansi Brake, nachgefragt.

SonntagsReport: Herr Brake, über 50 Stunden standen Sie mit ihrem Team am Wochenende auf dem Marktplatz. Warum tun Sie sich das an? Hansi Brake: Wir wollen nicht einfach für drei Stunden Geld sammeln. Die Obdachlosen in Rumänien müssen nachts auch draußen sein. Wir wollen zeigen, wie sie leben. Wie erleben Sie die Spendenbereitschaft? Das ist der absolute Hammer mit welchem Selbstverständnis die Leute unaufhörlich kommen und spenden. Und wann fahren Sie wieder nach Rumänien? Im April. Dann können wir 1.000 Jungen 1.000 Fußbälle schenken. Darauf freue ich mich besonders. Dieses Mal schicken wir Container mit der Bahn nach Brasov. Das ist nur halb so teuer und wir können fast doppelt so viele Lkw-Ladungen mitnehmen. Was kann man spenden? Alles, was gut erhalten ist: Kleider, Schuhe, Spielsachen, Gehhilfen, nur keine Möbel: Die passen nicht in die 16 Quadratmeter großen Häuser.

Emszeitung vom 08.12.07

## **50-stündige Benefizaktion von Helping Hands gestern in Dörpen gestartet**

Zum vierten Mal hat die Hilfsorganisation Helping Hands gestern auf dem Marktplatz in Dörpen ihre 50-stündige Nonstop-Benefizaktion für die Rumänienhilfe gestartet. Gegen einen kleinen Obulus gibt es Bratwurst, Glühwein und Kaffee. Darüber hinaus werden als Spenden auch gut erhaltene Kleidungsstücke und Haushaltsgeräte angenommen. Helping Hands-Vorsitzender Hansi Brake: „Wir brauchen jeden Euro für unsere Projekte, dafür sind wir hier trotz Wind und Regen

ohne Unterbrechung bis Sonntagabend 18 Uhr präsent.“ Den Besuchern der Aktion werden in einem umgebauten Bauwagen die armseligen Wohn- und Lebensverhältnisse vieler rumänischer Familien vor Augen geführt. Am nächsten Wochenende setzt Helping Hands die Aktion auf dem Marktplatz in Lathen fort.

Papenburg aktuell im Dezember 2007

## **Rumänienfahrt... mit vier LKW und 100 Tonnen Ladung**

Der liebe Gott muss Mitfahrer gewesen sein, weil wir wieder richtig Glück hatten. Er ist aber erst später dazu gestoßen, weil wir schon in Bottrop unsere erste Panne hatten und das eine Fahrzeug nicht mehr fahrbereit war. Kurzer Hand sind zwei Mitglieder von uns mit dem Zug zurück nach Dörpen gefahren und haben ihr Privat PKW geschleppt und sind uns hinterher gefahren. Die anderen acht Helping Hands Mitglieder haben sich in einen Neunsitzer Bulli hinein gezwängt, uns sich auf den insgesamt 5000 Kilometer langen Weg gemacht. Rumänien liegt europaweit in der Statistik mit den meisten Verkehrstoten an erste Stelle. Die Europäer, die sich hier schnell eine goldene Nase verdienen wollen, fahren mit ihrem 7er BMW und der S-Klasse wie in Deutschland. Die Lkw-Züge schließen sich an. Jeder will überholen, vergisst aber, dass es noch satt Pferde-fuhrwerke gibt, satt Fahrradfahrer oder Fußgänger. In den Dörfern ist alles so geblieben, wie es ist. Nicht tut sich da. Menschen werden aus öffentlichen Gebäuden hinaus gejagt, weil die Stadt glaubt, wenn die Immobilie leer ist, dann kommt aus Europa ein Investor. In einer Unterkunft leben auf 70 m<sup>2</sup> acht Familien. In alten ehemaligen Garagen haben sich Menschen eingenistet. Unsere Erstfahrer von Helping Hands aber auch die, die lange nicht mehr da waren, mussten weinen. Welch eine Armut. Die kleinen Häuser in den Dörfern sind so spärlich eingerichtet. Jeder hat mittlerweile einen Ofen, aber das ist auch der einzige Luxus. Nein, viele haben jetzt auch Strom. Windige Geschäftemacher haben einen super Kredit eingerichtet. Die Parabolantenne kostet 3,00 Euro. Der Fernsehkredit über zehn Jahre ein vielfaches mehr. Aber, ein Segen! Die armen Menschen können jetzt im TV sehen, das die Welt sie vergessen hat. Jeder Pferdestall in Deutschland ist eine Luxuswohnung dagegen. Glauben Sie uns. Niemals könnten Sie dort wohnen. Der absolute Hammer war eine kleine Bergschule. Hier werden Kinder in den ersten vier Schulklassen unterrichtet. Zur Schule haben sie einen Fußweg von ca. zwei Stunden. Alle haben dort oben keinen Strom in den Häusern. Vor sechs Monaten hat jetzt die EU der kleinen Schule den Stromanschluss bezahlt. Helping Hands hat aus der Stadt einen Fernseher und einen DVD Player mit Kinderfilme gekauft. Das erste Mal in ihrem Leben sehen sie Fern. Unvergessliche Blicke! Eine Bremer Kirche wurde aufgelöst. Pastor Göhlig (ehemaliger Papenburger) gab sie uns. Alles an Inventar schenken wir der kleinen Katholischen Kirche. Im April 2008 wird der nächste Hilfstransport sein, und eigens für uns wird dann eine Messe gelesen, wir werden mit zwei herrlichen Statuen von der Mutter Gottes und Josef hinein marschieren. Außerdem werden wir dann 1000 Fußbälle verschenken, die Johnny Bojer ein Jahr gesammelt hat!

Helping Hands: Was bewegen wir eigentlich? Durch ihre Spenden konnten wir 2007 allein 27000 € an LKW Kosten bezahlen! Ihre Kleider werden uns von 10000 Menschen förmlich aus den Händen gerissen. Sie sind so begehrt! Ihre Schuhe sind Luxusartikel! Ihre Spielsachen sind Weihnachten! Ihre Tassen, Teller und Töpfe machen Maisbrei genießbar! Ihre Decken wärmen so schön! Ihren Fahrräder erleichtern den Tag! Ihre Hilfe ist Helping Hands. Wir brauchen sie weiterhin. Geben Sie uns und die Menschen Rumäniens nicht auf. Sonderwünsche: Rollstühle, Rollatoren, Malbücher und Stifte, Werkzeug, Nähmaschinen.

Emszeitung vom 28.11.07

## Hilfsaktion für Rumänien

Bereits den 3000. Tennisball für die von ihm initiierte Sammelaktion „1000 Tennisbälle für Rumänien“ erhielt der 2. Vorsitzende des Tenniskreises Emsland, Robert Segna jetzt von MdB Hans-Michael Goldmann aus Aschendorf überreicht, der 1979 bei der Gründung des Tenniskreises als Jugendwart mit dem damaligen 1. Sportwart im Vorstand zusammenarbeitete. Spontan, wenn auch mit ein wenig Wehmut, spendete Goldmann außerdem seinen eigenen Tennisschläger für die Aktion die im gesamten Landkreis und auch aus anderen Kreisen des Tennisbezirks mit zahlreichen Sachspenden unterstützt wird. In Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation „helping hands“ aus Aschendorf werden bis Ende dieses Jahres insbesondere Tennisbälle und Tennisschläger sowie Trainingsanzüge für Kinder und Jugendliche in Rumänien gesammelt. Informationen bei Robert Segna, Tel. 04962-447

Sonntags-Report vom 11.11.07

## Schockiert über die Armut

### „helping hands“ organisiert Hilfstransport nach Rumänien

Kreis Emsland: Wer kennt sie nicht - die Ein-Euro-Aktion, die Kleidersammlung, die Visitenkarten: Der Verein „helping hands“ sammelt seit Jahren für arme Menschen in Rumänien. Was für die Menschen hier eine gute Tat ist, hilft in Rumänien tausenden Menschen zu überleben. Jetzt konnte wieder ein Zug von vier vollgepackten Lastwagen mit einigen Vertretern des Vereins ins 5.000 Kilometer entfernte Rumänien fahren. 100 Tonnen Ladung waren für die Menschen bestimmt, die in kaum bewohnbaren Häusern leben, keinen Strom haben und für Gas mehr bezahlen als die Deutschen. „Diejenigen, die das erste Mal mitgefahren sind, mussten weinen, weil sie so schockiert waren über die Armut“, berichtet Hansi Brake, erster Vorsitzender des Vereins. Dank der Hilfe der Emsländer konnten die 27.000 Euro Kosten bezahlt werden. „10.000 Menschen rissen uns die Kleider, Spielsachen und Schuhe aus den Händen.“ Im April kommenden Jahres will der Verein ein weiteres Mal nach Rumänien fahren. Dabei sind die „helping hands“-Mitglieder weiterhin auf die Hilfe der Emsländer angewiesen.

Emszeitung vom 09.11.07

## „Welch eine Armut - wir mussten weinen“

### Hilfstransport nach Rumänien: Dörpener boten sich erschütternde Bilder

Dörpen/Brasov: Um vier Lkw-Ladungen leichter, aber unzählige bewegende Erfahrungen reicher ist eine zehnköpfige Gruppe des Dörpener Vereins „helping hands“ von ihrem jüngstem Hilfstransport nach Rumänien zurückgekehrt. Ziel waren einmal mehr sieben Dörfer rund um die 250000 Einwohner-Stadt Brasov.

Die Zustände in dem osteuropäischen Land sind auch nach dessen Beitritt zur Europäischen



Union (EU) in weiten Teilen erbärmlich. „Allein in Brasov leben 2000 Obdachlose, viele davon sind komplette Familien“, berichtet helping-hands-Vorsitzender Hansi Brake. Seit zehn Jahren organisiert der Dörpener Verein Hilfstransporte nach Rumänien. Trotz der Unterstützung bietet sich den Fahrern insbesondere in den Dörfern oftmals ein nach wie vor trostloses Bild. „In einer Unterkunft hausen acht Familien auf 70 Quadratmetern“, sagt Brake. Einige Menschen leben in ehemaligen Garagen. „Dagegen ist jeder Pferdestall in Deutschland eine Luxuswohnung. Welch eine Armut. Als wir das sahen, mussten wir weinen.“ Bewegende Eindrücke nahmen die Fahrer auch aus einer kleinen Bergschule mit. Auf dem Weg dorthin müssen die Grundschüler täglich einen zwei-stündigen Fußmarsch zurücklegen. In den umliegenden Häusern gibt es keinen Strom. „Vor sechs Monaten hat die EU der Schule einen Stromanschluss finanziert. Wir haben daraufhin in der Stadt einen Fernseher, DVD-Player und einige Kinderfilme gekauft. Die Schüler sahen zum ersten Mal in ihrem Leben fern. Unglaublich“, sagt Hansi Brake. Inzwischen verfügten in einigen Dörfern auch kleinere Häuser über Strom. Diesen Umstand hätten sich windige Geschäftemacher sogleich zunutze gemacht und den Bewohnern teure TV-Kredite angedreht. „Dafür können die armen Menschen jetzt im Fernsehen verfolgen dass die Welt sie vergessen hat“, flüchtet sich Brake in Sarkasmus. Zu Beginn schien die einwöchige Fahrt von helping hands indes unter keinem guten Stern zu stehen. Brake: „Schon in Bottrop hatten wir die erste Panne. Das Fahrzeug war nicht wieder flott zu kriegen. Also sind zwei von uns kurzerhand mit dem Zug zurück nach Dörpen, haben sich in ihren Privat-Pkw gesetzt und sind uns hinterhergefahren.“ Dabei hat die Strecke schon an sich ihre Tücken, gerade in Rumänien. Autobahnen gibt es Brake zufolge nicht. Die Landstraßen teilen sich demnach zwangsläufig Autos und Lkw-Gespanne gleichermaßen mit den landestypischen Pferdefuhrwerken sowie Fahrradfahrern und Fußgängern. „Das Gefahrenpotenzial ist riesig. Unterwegs haben wir sechs schwere Unfälle gesehen“, berichtet Brake. Der nächste Hilfstransport ist im April kommenden Jahres geplant. Im Gepäck haben werden die Dörpener dann unter anderem das Inventar aus der Auflösung einer kleinen katholischen Kirche in Bremen sowie rund 1000 Fußbälle, die der Dörpener Johnny Bojer bei emsländischen Sportvereinen gesammelt hat.

Quelle unbekannt

## **Floresti - Ein Dorf im Elend**

**Bericht über ein Rumänisches Dorf, nahe der Hauptstadt Bukarest. Von üblen Geschäftemachern ausgebeutet und ins Elend getrieben worden.**

Einst ein blühendes aufstrebendes Dörfchen mit einer kleinen Fabrik. Alle hatten Arbeit und Brot in der Reifenfabrik. Auch wenn die Arbeit hart war, schmutzig und sehr anstrengend. Alle Bewohner der kleinen Plattenbausiedlung hatten ihr bescheidenes Einkommen. Das Elend begann kurz nach dem Sturz des Diktators Ceaucescu im Dez. 1989. Die gesamte Leitung der Fabrik, alles Erzkomunisten, verließ bei Nacht und Nebel den Ort. Ohne Leitung funktionierte die Produktion nicht. Die Zulieferländer stoppten ihre Lieferungen. Vertragspartner der Sowjetunion nahmen keine Ware mehr ab. Die Fabrik begann zu verfallen. Jahre später, die neue Regierung übernahm die staatlichen Betriebe und begann den Verkauf bzw. die Privatisierung. Vorrangig wurden ehemalige Direktoren und Funktionäre bedacht. Diese verkauften letztendlich die Fabrik an einen westlichen Reifenhersteller ( er wirbt mit einem lustigen Reifenmännchen). Die neuen Besitzer sanierten die Fabrik etwas und stellten jedoch nur ein drittel der ehemaligen Belegschaft ein. Die Firmenwohnungen (Blöcke) mussten von den Arbeitslosen geräumt werden. Gitter vor Fenster und Türen, fertig! Viele der Menschen irren heute noch im Land umher. Einige haben sich ein Provisorium geschafft oder wohnen in alten abreisnahen Lehmhäusern. In den noch verbliebenen Arbeitsblöcken haben sich die Tagelöhner einigermaßen eingerichtet. Die Stromversorgung bricht ständig zusammen. Wasser ist auch nicht jeden Tag vorhanden. Trotzdem arbeiten die Menschen viele

Stunden mehr als jeder andere Arbeiter in Europa für ein Hungerlohn von gerade mal 100 Euro. Davon müssen sie noch die Miete der Firmenwohnung bezahlen. Strom und Wasserrechnungen, die halbjährlich unbegründbar steigen, natürlich auch. Hier kommen, den armen Menschen, unsere bescheidenen Hilfen, an Kleidung, Hausrat oder Spielzeug, wie eine Wunder vor. Wir richten es so ein, dass wir alle drei bis vier Monate zu ihnen fahren. Es sind von Brasov gute hundert Kilometer, davon ein Großteil durch die Karpaten. Solange es Menschen gibt, denen die Armut und Verzweiflung anderer, nicht ganz gleichgültig ist und zu kleinen Sach- oder Geldspenden bereit sind. Solange können wir, von der „Asociata de Ajutor Johannes“ (Johannes Hilfssozietät) hier vor Ort, mit Ihrer Hilfe, helfen! Unterstützen sie bitte die Arbeit des Hilfsvereins „Helping Hands e.V.“! Weitere Informationen werden Ihnen der Vorsitzende, Hansi Brake (04963 - 990 368) aus Dörpen geben. Es gibt auch eine CD-Rom, der in Form einer Powerpoint Präsentation die Arbeit des Vereins zeigt. Auch im Internet unter [www.ro-hilfe.com](http://www.ro-hilfe.com), sind die Aktionen zu begleiten. Natürlich können Sie sich auch direkt an uns wenden. Alle Briefe werden über „Helping Hands e.V.“ an uns weitergeleitet. - Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Emszeitung vom 26.09.07

## **Segna startet Hilfsaktion**

1000 Tennisbälle für Rumänien - Robert Segna hat diese Aktion ins Leben gerufen. „Die Tennisbälle sind für die Hilfsorganisation Helping Hands bestimmt“, erklärte der stellvertretende Vorsitzende des Tenniskreises Emsland. In Rumänien sollen die Bälle dann vor Ort an Kindergärten und Schulen verteilt werden. Symbolisch überreichte Lisa Albers, mehrfache Landesmeisterin sowie Bezirksmeisterin in verschiedenen Jugendklassen, die ersten Bälle an Hansi Brake, dem ersten Vorsitzenden von Helping Hands. Robert Segna appelliert an alle Tennisvereine, weiterhin gebrauchte oder auch neue Bälle zu spenden, damit im Laufe der nächsten Monate auch die Zahl 1000 erreicht werden kann. Bis jetzt sind schon rund 300 Tennisbälle zusammengekommen. Des Weiteren ist der Aschendorfer auch bemüht, weitere Tennisschläger sowie auch Trainingsanzüge für die Hilfsorganisation zu besorgen.

Stadtzeitung im Juli 2007

## **Klassen 10 der Hauptschule Lathen unterstützen Helping Hands**

Die Klassen 10 der Hauptschule Lathen haben in ihrer Freizeit die stolze Summe von 891 € gesammelt. Diese Geld wurde Hansi Brake von Helping Hands übergeben, als die Schülerinnen und Schüler ihren Abschluss im Haus Rüschen feierten. Der ursprüngliche Plan der Schülerinnen und Schüler sah jedoch ein wenig anders aus. Hansi Brake hatte bei einem Besuch in der Hauptschule Lathen seine Idee vorgestellt, ein 24 h Radrennen in Lathe zu veranstalten um auf diese Weise möglichst viel Geld für sein Rumänienhilfeprojekt zu sammeln. Zwar hatten sich einige Mannschaften dafür angemeldet, darüber auch zwei Mannschaften der Schülerinnen und Schüler, aber ihre Zahl reichte insgesamt nicht aus um ein solches Rennen sinnvoll veranstalten zu können. Eine andere Idee von Helping Hands lebt jedoch weiter: Verbunden mit einer Spende von mindestens € 5 kann man sich mit seiner Visitenkarte auf einer großen Wand „verewigen“ und auf diesem Wege helfen. Hier engagierten sich viele Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen und sammelten nicht

nur in Lathen und Umgebung, sondern in Zusammenhang mit ihrer Klassenfahrt nach Berlin auch bei unserer Bundestagsabgeordneten Frau Britta Connemann, die dort Visitenkarten und 150 € einsammelte.

Ems-Zeitung vom 14.08.2007

## Ems-Zeitung vom 14.08.2007

### 9000 Euro für DRK und „helping hands“



Zwei Schecks in Höhe von jeweils 4500 Euro haben Volker Teichmann (rechts) vom Deutschen Roten Kreuz (DRK), Ortsverein Dörpen, und Hansi Brake (Zweiter von links), Vorsitzender der Hilfsorganisation „helping hands“, vom Zeltbetrieb Kemker erhalten. Während der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des Familienunternehmens bat die Betriebsinhaber Hans-Hermann

(links) und Wilfried Kemker anstatt üblicher Jubiläumsgeschenke eine Spende. „Mit den eingenommenen 9000 Euro können mit Sicherheit beide Einrichtungen etwas bewegen“, so Wilfried Kemker.

Für Hansi Brake stellen finanzielle Zuwendungen dieser Art die Grundlage der sozialen Arbeit dar: „Nur so können wir unsere Hilfsprojekte in Rumänien auch in Zukunft aufrechterhalten.“

Stadtzeitung Papenburg im Juli 2007

## e-mail für Hansi Brake: Einblicke in die Arbeit von Helping Hands

Grüß Gott Hansi!

Jetzt ist etwas Ruhe eingeleitet und ich kann Dir schreiben. Es war eine tolle Sache der Transport des Containers zu uns nach Transsilvanien. Wie ich Dir am Telefon schon sagte, hat uns der Fahrer, Wilhelm Nüßmann um ca. 2:30 (nachts/morgens) angerufen. Er wartete auf dem großen LKW-Parkplatz in Gambav. Nun da zu dieser recht frühen „Tageszeit“ keiner mehr oder noch nicht, auf den Strassen war, hatten wir kein Problem, dass wir uns auf den Weg (30 Kilometer) nach Bran aus den Augen verlieren könnten. Gute 6 Stunden später, nach einem guten Frühstück wurde der Container dann geöffnet. Die Überraschung war sehr groß. Durch unseren Helfer, Serafim, hatten wir genügend Leute die uns beim Abladen halfen. Einige Dinge sind gleich im Cont-



ainer geblieben und wurden dann nach Zarnesti mitgenommen. Durch Beziehungen von Serafim konnte ein Schwerlastkran auch gleich nach Zarnesti kommen. Vor dem Block-2 in Zarnesti war der Teufel los. So etwas hat noch keiner gesehen, das ein riesiger TIR (so werden hier die LKWs genannt) mit soch einem Monstrum von Blechkasten extra zu ihnen kommt. Besonders, das unser Wort eingehalten wurde, den Container zu ihnen zu bringen um somit einen Neubeginn nach dem schlimmen Holzhausbrand stattfinden kann. Es war schon eine Meisterleistung die vielen Kinder hinter den sicheren Zaun zu halten, damit der Kranwagen seine große Last vom LKW zur Standfläche anheben konnte. Dazu kam noch verschärfend hinzu, dass der Kranfahrer nur ganz kurze Ketten, bzw. Stahlseile hatte. So wurde der Container, nicht wie normal an vier Ecken befestigt um ihn anzuheben, nein, das Material war nur für zwei Ecken verfügbar. Der große Moment des Kranwagens kam, der Container bewegte sich Millimeter für Millimeter aus seiner Halterung. Über vier Tonnen waren nun an zwei Ketten und zwei kurzen Stahlseilen und schwebten schwankend hin und her. Alles hielt den Atem an. Kein Laut, weder von den Kindern noch von den Erwachsenen die mittlerweile zu Hauf das Schauspiel beobachteten. Uns lief es kalt den Rücken hinunter. Der Container schaukelte sich auf und pendelte zwischen LKW und Kranwagen. Nach mehrmaligen anschlagen an dem Lastenkran wurde der Blechkasten von Serafim und zwei beherzten Helfern in die passende Richtung gedreht. Jetzt war der LKW frei und der Container pendelte in Richtung Lagerort. Kurz davor versank eines der Stützen des Lastenkran in der Erde und der gesamte Wagen ging „hinten hoch“! Ein Aufschrei durch die Menschenmenge, ein großer Schlag und der Container stand auf der Erde. Nachdem alle tief Luft geholt hatten und sich versicherten, dass niemand zu Schaden gekommen war, wurde festgestellt, dass der Kasten gut ein Meter zu weit, von den vorher betonierten Fundamentfüßen stand. Jetzt wurde der LKW außer Reichweite gefahren und der Kran durfte seine Arbeit von vorne beginnen. Zuvor buddelten jedoch zwei Jungs die eingedrückte Stütze aus der Erde. Der zweite Einsatz führte dann zum Erfolg. Unter großem Beifall (wie, wenn ein Flugzeug gut gelandet ist) wurde der Kranfahrer belohnt und nach einer guten Bezahlung auch verabschiedet. Das erste was unser Freund Serafim danach machte, waren drei große Vorhängeschlösser kaufen und anbringen. Sicher ist sicher! Er kennt seine Pappenheimer! Unser Freund Wilhelm und ich schauen gemeinsam in seine (10 Jahre alte) Landkarte und dann verabschiedete sich der freundliche Mensch, lachend und hupend, mit seinem Truck in Richtung Old Germany. Die Gebrauchtmöbel, unter anderem Sessel und Sofas wurden am gleichen Tag in die Gemeinde gebracht. Für die Bewohner des Blockes sind sie zu groß. Die Wohneinheiten sind ja nur 24qm groß. Stühle und Tische für einen Verhandlungsraum auf Seite gelegt. Die Stahlbetten (aus BW-Beständen) werden im Block gute Dienste leisten. Die Krankenhausbetten und Stühle sowie Gehilfen werden in der nächsten Woche dem Krankenhaus in Zarnesti übergeben. Wir müssen dafür nur einen Pferdewagen oder etwas teuren Transporter ordern. Das gesamte Installationsmaterial, Toiletten sowie Waschbecken werden ebenfalls zeitnah von Serafim und seinen Helfern abgeholt, um in den einzelnen Etagen einzubauen (zu Installieren)! Besonders freuen werden sich die Kinder im hiesigen Psychischen Krankenhaus über die vielen Spielsachen. Die Stationsleiter werden von uns angewiesen, die Sachen nach und nach, wenn sie verdreht oder verschlissen sind, auszuteilen. Die riesigen Mengen an Bett- bzw. Wolldecken werden vielen Menschen in Zarnesti, Marasesti, Butchomeni, Floresti und Rasnov im kommenden Winter etwas die Kälte mildern. Wir möchten uns bei dir, deinem Team und allen die geholfen haben, diesen Hilfstransport zu realisieren, im Namen der Bedürftigen, ganz herzlich bedanken. Weitere Verteilaktionen werden ihr dann steht's auf unserer Hilfsseite im Internet , [www.RO-Hilfe.com](http://www.RO-Hilfe.com) (Aktuelles) unmittelbar miterleben können. Noch einmal vielen, vielen Dank für alles. Insbesondere dafür, dass wir den Menschen hier, ihre Not etwas lindern können und Hoffnung für die Zukunft geben.

In diesem Sinne Gottes Segen

Veronika Starck-Römer und Bruno Römer - Asociata de Ajutor Johannes Str. Principala Nr. 463 - RO-507025 Bran/Jud. Brasov - E-Mail:[ro-hilfe@web.de](mailto:ro-hilfe@web.de)

EL am Sonntag vom 29.07.2007

## **Fußbälle für rumänische Kinder**

### **Nächstes Jahr: Fahrradrennen für Hilfstransporte in betroffenen Dörfern**

Papenburg: Als Mitglied der Dörpener Hilfsorganisation „Helping Hands“, dessen Engagement ihn bereits mehrfach in hilfsbedürftige rumänische Dörfer geführt hat, setzt sich Johnny Bojer jetzt ein zusätzliches Ziel.

Neben den bekannten Hilfslieferungen mit Lebensmitteln und Kleidung möchte er den Kindern vor Ort Fußbälle zum Spielen zukommen lassen. Aus diesem Grunde besucht Johnny Bojer zurzeit alle 120 Sportvereine im Landkreis Emsland, um hier ausrangierte, aber noch funktionstüchtige Fußbälle zu sammeln. Anlässlich des Jugendehtages war Johnny Bojer am vergangenen Wochenende bei DJK Eintracht Papenburg zu Gast, wo er die Zuschauer über sein Projekt informierte und alle anwesenden Klubs um entsprechende Spenden bat. Die Kinder vor Ort, so war zu hören, mussten sich mit selbstgebastelten Bällen aus Stroh und Lumpen sowie bestenfalls mit alten, völlig zerfetzten Fußbällen zufrieden geben. Dieses Bild, so Bojer, beschreibe zugleich die Zustände in Rumänien und die Perspektivlosigkeit der dortigen Jungen und Mädchen. Der Obenender Traditionsverein, der den Jugendehtag mit der Kür der Emslandmeister durchgeführt hatte, überreichte ihm daraufhin unter großem Applaus der Zuschauer spontan einen ganzen Karton voller Spielbälle für den guten Zweck. Die Hilfsorganisation „Helping Hands“, die mehrmals im Jahr in die besonders bedürftigen rumänischen Dörfer fährt, wird im Sommer nächsten Jahres im Lathener Industriegebiet ein Fahrradturnier für die Rumänienhilfe durchführen. Der Wettbewerb, für den Vereine und Privatpersonen ab sofort Teilnehmer benennen können, ist als 24-Stunden-Rennen für Jedermann geplant. Mannschaften dürfen dabei maximal 12 Fahrer ins Rennen schicken.

Der Wecker vom 29.07.2007

9000 Euro hat das Zeltunternehmen Kemker aus Dörpen jetzt der Hilfsorganisation „Helping Hands“ und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) gespendet. Das Geld wurde dem Unternehmen Kemker aus Anlass seines 50-jährigen Bestehens geschenkt. Beide Organisationen wollen die Spendengelder (jeweils 4500 Euro) für Hilfstransporte (DRK in die Ukraine „Helping Hands“ nach Rumänien) einsetzen.

Emszeitung vom 25.07.2007

## **Visitenkarten für den guten Zweck**

### **Aktion zugunsten von Helping Hands**

Fresenburg: Einen Spendenscheck über 891 Euro haben Schülerinnen und Schüler der Klassen 10a und 10b der Hauptschule Lathen dem Vorsitzenden der Dörpener Hilfsorganisation Helping Hands, Hansi Brake, während der Abschlussfeier im Rüschenhaus in Fresenburg überreicht. Den Betrag hatten die 43 Jugendlichen des Abschlussjahrgangs im Rahmen einer Visitenkarten-Aktion gesammelt. Die Schüler hatten rund 180 Visitenkarten mit dem Aufdruck „Hilfe für Helping Hands“

für einen Mindestbetrag von fünf Euro verkauft. Sogar die CDU-Bundestagsabgeordnete Gitta Connemann wurde während einer Klassenfahrt nach Berlin mit in die Benefizaktion eingespannt. Sie warb unter ihren Bundestagskollegen 150 Euro für die Wohltätigkeitsinitiative der Lathener Hauptschüler ein.

Emszeitung vom 15.05.2007

## **28 Menschen hausen auf 75 Quadratmetern**

### **Dörpener Verein kämpft weiter gegen trostlose Zustände in Rumänien**

Brasov/Dörpen: An eine Zeitreise in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hat sich Johnny Bojer in Rumänien erinnert gefühlt. Erstmals hatte sich der Dörpener einem Hilfstransport des Vereins „helping hands“ angeschlossen.

„Unglaublich, was ich dort erlebt habe. In den Dörfern leben die Menschen so, wie es bei uns in den 1930er- und 40er-Jahren war“, berichtet Bojer nach seiner Rückkehr von Menschen, die ihr Wasser vom Brunnen holen und statt mit dem Auto vielfach mit Pferd und Wagen unterwegs sind. Mit vier Lastwagen voller Hilfsgüter waren Mitglieder des Vereins in das osteuropäische Land gefahren, in dem auch nach dessen Beitritt zur Europäischen Union noch vieles im Argen liegt. Während in größeren Städten zumindest die Fassaden nach westlichem Standard herausgeputzt worden seien, habe sich auf dem Land praktisch nichts verändert, schildern die Helfer ihre Eindrücke. „Die Dörfer werden vergessen. Die Menschen dort brauchen unsere Hilfe noch mindestens weitere 15 Jahre“, stellt Hansi Brake, Vorsitzender von helping hands, fest. Seit mittlerweile zehn Jahren organisiert der Dörpener Verein Hilfstransporte nach Rumänien. Brake und seine Mitstreiter, die sich zweimal pro Jahr auf den Weg machen, steuern dabei immer dieselben Ziele an: sieben Dörfer rund um die 250000-Einwohner-Stadt Brasov. helping hands setzt auf kontinuierliche Unterstützung. An Bord ihrer Lkw hatten die Helfer diesmal unter anderem rund 4000 Kleiderpakete, 120 Bundeswehrbetten, 100 Fahrräder, 80 Schulbänke und Stühle, 20 Toiletten, zehn Bundeswehrofen sowie zwei Tonnen Farbe. „Eine kleine Grundschule in den Bergen hat jetzt zum ersten Mal Strom bekommen“, berichtet Brake. „Die Lehrer haben gefragt, ob wir einen Fernseher und einen Videorekorder mitbringen können, weil die Kinder noch nie einen Film gesehen haben.“ Mit 15 neuen Toiletten konnten die Helfer unterdessen endlich das sogenannte 168er-Haus ausstatten. In dem trostlosen Wohnblock, in dem 168 Menschen leben, mussten sich die Bewohner bislang ganze zwei „Schüsseln“ teilen. Noch erbärmlicher sind die Zustände in einer anderen Wohnung. Kaum zu glauben: Auf 75 Quadratmetern hausen 28 Menschen. „In dieser Wohnung gibt es weder Wasser noch Strom oder Toiletten“, sagt Hansi Brake. Die Bewohner haben ihren „persönlichen Bereich“ - keine drei Quadratmeter - mit schäbigen Decken und altem Plastik abgedeckt. „Diese Menschen sind verzweifelt, schmutzig und zum Teil voller Ungeziefer. Viele sind krank“, so Brake. Zudem seien die Bewohner nirgends registriert. Sie verfügten nicht einmal über einen Pass. helping hands stattete sie nun zumindest mit Decken, Betten, Öfen, Kleidung und Geschirr aus. „Am Ende unserer Tour schämen wir uns trotzdem jedes Mal wieder, dass wir viel zu wenig dabei gehabt haben“, sagt Hansi Brake. Der Verein wird in diesen Tagen einen weiteren Lkw voller Hilfsgüter nach Rumänien schicken. „Die Leute im 168er-Haus sollen nicht bis zu unserem nächsten Transport im Oktober warten müssen“, erklärt Brake. Gut erhaltene Gebrauchsgegenstände aller Art sowie Kleidung nimmt der Verein montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr sowie zusätzlich jeden Montagabend von 19 bis 21 Uhr in den früheren Steilmann-Hallen in Aschendorf (Hüntestraße) entgegen.

Emszeitung vom 15.05.2007

## **Besuch bei allen Sportvereinen im Emsland**

### **Dörpener wirbt um Bälle für Rumänien**

Dörpen: Johnny Bojer hat sich viel vorgenommen: In den kommenden Monaten will der Dörpener alle rund 120 Sportvereine im Emsland aufsuchen und um Ballspenden für rumänische Kinder bitten. Die Idee kam ihm während eines Hilfstransportes des Vereins „helping hands“ (siehe weiteren Bericht oben auf dieser Seite). Bei der Fahrt durch ein Dorf beobachtete Bojer drei Jungs, die einem völlig abgewetzten Ball nachjagten. Der Emsländer, der zufällig noch einen neuen Lederball im Gepäck hatte, hielt an und tauschte kurzerhand Alt gegen Neu. „Die Jungs waren natürlich begeistert“, berichtet Bojer. Nun sollen auch möglichst viele weitere rumänische Kinder Bälle bekommen. Neu müssen sie dabei nicht unbedingt sein. „In fast jedem Verein liegen irgendwo ein paar Bälle herum für die hier niemand mehr Verwendung hat“, ist sich Bojer sicher. Auf genau diese Bälle hat es der Dörpener abgesehen. Sein Anliegen für das er persönlich bei allen emsländischen Vereinen vorsprechen will, sollen die Überreste des in dem rumänischen Dorf eingetauschten Balles unterstreichen. Gleichzeitig will Bojer bei den Vereinen für einen zweiten Anlauf des 24-Stunden-Radrennens werben. „Ideal wäre, wenn jeder Verein ein Team schicken würde“, sagt Bojer. Die ursprünglich bereits für dieses Jahr geplante Premiere des Rennens zugunsten von helping hands musste mangels Beteiligung abgesagt werden (wir berichteten).

Emszeitung vom 24.04.2007

## **4000 Kleiderpakete an Bord**

### **„helping hands“ transportiert Hilfsgüter nach Rumänien**

Aschendorf/Dörpen: Mit vier voll bepackten Lastwagen sind Mitglieder der Organisation „helping hands“ jetzt zu einem neuen Hilfstransport in Richtung Rumänien aufgebrochen. Viele Menschen leben nach Angaben der Hilfsorganisation auch nach dem EU-Beitritt des osteuropäischen Landes in Ställen ohne Strom, WC und Ofen. Trotz eines Arbeitsplatzes sie das Leben stark von Armut gekennzeichnet, weil in dem Land alles über 50 Prozent teurer geworden sei. Mit dem jüngsten Hilfstransport der Organisation erhalten nun zehn Familien einen Ofen, Matratzen, Decken und auch Kleidung. Insgesamt ist „helping hands“ mit rund 4000 Kleiderpaketen, 120 Bundeswehrbetten, zehn Bundeswehröfen, zwei Tonnen Farbe, 100 Fahrrädern, 20 Toiletten und 80 Schulbänken und Stühlen unterwegs. Wer noch gut erhaltene Gebrauchsgegenstände oder Kleidung abzugeben hat, kann dieses montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr in Aschendorf und außerdem an jedem Montagabend von 19 bis 21 Uhr machen.

Emszeitung vom 22.04.2007

## **Helfende Hände**

Aschendorf: Gestern machte sich die Hilfsorganisation „Helping Hands“ erneut mit einem Hilfstransport auf den Weg nach Rumänien. „Obwohl dieses Land EU-Mitglied ist, wird die Armut noch

mindestens zehn Jahre anhalte“, berichtete Vereinsmitglied Hansi Brake. Bei Monatslöhnen von 120 Euro und Preisen auf Westniveau seien diese Hilfslieferungen weiter notwendig. Zum Glück liegen wieder große Berge Hilfsgüter im Lager der Organisation in Aschendorf, um für nächste Transporte verpackt zu werden.

Emszeitung vom 13.03.2007

## **Helfende Hände für rumänische Kinder**

Meppen/Dörpen: Eine Spende in Höhe von 2000 Euro konnte jetzt Hansi Brake aus Dörpen für seine Hilfsorganisation „Helping Hands“ entgegennehmen. Das Geld stammt von Mitarbeitern des Finanzdienstleisters AWD. Diese geben regelmäßig einen Teil ihres Einkommens an die AWD Stiftung Kinderhilfe. Die Stiftung verteilt Gelder zu Gunsten von Hilfsorganisationen. Der Dörpener Hansi Brake gründete die „Helping Hands“ vor gut zehn Jahren. Seine Organisation engagiert sich stark in Rumänien. Das Geld möchte er einem Straßenkinder-Projekt in Brasov, der zweitgrößten Stadt des Landes, zukommen lassen. „Helping Hands“ konnten hier ein Haus kaufen, in dem heute etwa 30 Straßenkinder betreut werden, berichtet der Dörpener. Brake: „Hier werden sie medizinisch versorgt, bekommen zu essen und finden auch einen Platz zum Schlafen.“ Besonders freut er sich darüber, dass elf dieser Kinder den Wunsch geäußert hätten, einen Beruf lernen zu wollen. Das Foto zeigt Hansi Brake, Bernd Hesselbrock vom Finanzdienstleister AWD, der ebenfalls in Dörpen wohnt und den Kontakt zu „Helping Hands“ herstellte sowie den Lingener AWD-Büroleiter Matthias Prins.

Emszeitung vom 28.02.2007

## **Spenden für Rumänienhilfe**

Unterstützt mit einer Spende haben die Jungen und Mädchen der Nachmittagsgruppe in der Tagesstätte St. Franziskus in Papenburg die Rumänienhilfe der Dörpener Organisation Helping Hands. Bei verschiedenen Aktionen im Kindergarten sowie auch bei Besuchen von älteren Menschen in der Nachbarschaft der Tagesstätte und im Krankenhaus kam insgesamt ein Betrag von 200 Euro zusammen. Das Geld überreichte eine Abordnung von Kindern und Erzieherinnen jetzt Roswitha Brake von Helping Hands. Der Betrag soll der Hilfe für Straßenkinder in Rumänien zugute kommen.



## Ems-Zeitung vom 20.03.2007

### Spende: 1250 Euro für „helping hands“



Einem Scheck über 1250 Euro hat der Vorsitzende der Hilfsorganisation helping hands, Hansi Brake (links), im Lathener Rathaus entgegengenommen. Der Betrag setzt sich zusammen aus dem Erlös einer Spendenaktion aus der Adventszeit, die die Familie Axmann jährlich veranstaltet, sowie einer Spende der Gemeinde Lathen. Den Scheck überreichten Jürgen Axmann (Zweiter von links),

Lathens Bürgermeister Wolfgang Berger sowie Samtgemeindebürgermeister Karl-Heinz Weber. Hansi Brake erklärte, dass das Geld Not leidenden Kindern in Rumänien zugute kommen soll. Er verwies auf das 24-Stunden-Fahrradrennen in Lathen, das am 12. Mai in Lathen ausgetragen wird. Der Erlös geht ebenfalls an helping hands. Weiter Infos unter der Tel. 04963/990368.

Foto: Wilhelm Schweers

## Für guten Zweck in die Pedale treten

### Hilfsorganisation „helping hands“ organisiert 24-Stunden-Radrennen in Lathen

LATHEN: „Es wird ein richtiges Fahrradfest“, da ist sich Johnny Bojer sicher. Und Hansi Brake ergänzt: „So gut wie das Bremer Sechs-Tage-Rennen.“ Gemeint ist das erste „24-Stunden-Rennen“ in Lathen, das die Hilfsorganisation „helping hands“ zugunsten eines Projekts in Rumänien organisiert. Am 12. Mai fällt um 16 Uhr der Startschuss.

„Helping hands“ hofft auf die Teilnahme von 150 Mannschaften. Behörden, Fußballclubs, Landjugend, örtliche Vereine - jeder kann teilnehmen. Vorausgesetzt, die Mannschaft hat acht bis zwölf

Radler und zwei Betreuer, so die Organisatoren. Die Fahrer sollten mindestens 16 Jahre alt sein, nach oben hin gibt es keine Altersbegrenzung. Pro Gruppe soll sich immer ein Fahrer auf der 5,2-Kilometer langen Rennstrecke befinden, der nach erfolgreicher Fahrt einen Teamkollegen auf die Strecke schickt. Jeder muss mindestens zwei Runden aussetzen, bevor er wieder ins Rennen gehen kann.

Die Fahrer erhalten Rückennummern, die von der Carre Optik GmbH gesponsert werden. Für die zehn besten Teams spendiert „helping hands“ als Preis je einen

Grillabend. Gefahren wird mit den privaten Rädern der Teilnehmer. Um Chancengleichheit zu garantieren, sollten die Radfahrer auf Rennräder verzichten, so die Organisatoren. Die Verkehrssicherheit der Räder sollte ebenso selbstverständlich sein wie das Tragen eines Helms. Für medizinische Betreuung sei gesorgt, und eine Streckenpolizei kümmere sich um den reibungslosen Ablauf.

Die Startgebühr beträgt pro Mannschaft 100 Euro. Damit unterstützen die Teilnehmer die Hilfsorganisation bei ihrem Projekt. „In Rumänien planen wir den Bau einer Schule oder eines Hauses für Pro Vita“, erklärt der erste Vorsitzende Hansi Brake, „helping hands“ ist eine Hilfsorganisation mit Sitz in Dörpen. Zweimal im Jahr fahren die „helfenden Hände“ mit circa 140 Tonnen Hilfsgütern nach Rumänien, wo sie ein Waisenhaus und Straßenkinder unterstützen. 1500 Familien werden zweimal im Jahr eingekleidet.

Information und Anmeldung bis zum 29. April unter Telefon 04963/990368 oder Fax 04963/910648 sowie per E-Mail an [hansi.brakel@ewetel.net](mailto:hansi.brakel@ewetel.net)

Der Wecker vom 31.01.2007

## **Für Spendengelder in die Pedale treten**

### **Die Hilfsorganisation „Helping Hands“ plant für den Monat Mai ein 24-Stunden-Radrennen in Lathen.**

Aschendorf: Rund 140 Tonnen an Hilfsgütern für Menschen in Rumänien sammelt die Organisation „Helping Hands“ jährlich in der ehemaligen Steilmann-Fabrik in Aschendorf. Um die Hilfstransporte bezahlen zu können, ist der Verein auf Spenden angewiesen. Einen Beitrag dazu leisteten am vergangenen Sonnabend 33 Firmlinge der katholischen Kirchengemeinde St. Josef aus Börgerwald. Sie übergaben einen Geldbetrag in Höhe von 802,50 Euro an den Vorsitzenden von „Helping Hands“, Hansi Brake. Die Jugendlichen hatten von 128 Spendern Visitenkarten gesammelt, die nun an einer Sponsorenwand verewigt sind. Bei einer kleinen Feierstunde erklärte Brake, dass es immer schwieriger werde, Spendengelder einzuwerben. Grund genug, neue Ideen zu entwickeln. Gemeinsam mit Johnny Bojer aus Dörpen will er nun in Lathen ein 24-Stunden-Radrennen am 12. und 13. Mai ins Leben rufen. Gegen eine Startgebühr von 100 Euro können Gruppen, Familien, Vereine und Organisationen mitmachen. Es gilt, die meisten Runden auf dem Drahtesel zurückzulegen. Die ersten zehn Gruppen gewinnen einen Grillabend. Anmeldungen werden bis zum 29. April entgegengenommen. Weitere Infos gibt es auf der Internet-Seite [www.helping-hands-ev.de](http://www.helping-hands-ev.de).

Emszeitung vom 30.01.2007

## **Helfende Hände halfen Helping Hands**

Breddeberg: Auch Anfang diesen Jahres unterstützte die Ortsgruppe Breddeberg-Heidbrücken der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) durch das Sammeln von Weihnachtsbäumen die

Hilfsorganisation „Helping Hands“ aus Dörpen mit einer Geldspende in Höhe von 300 Euro. Jeden Montagabend von 19 bis 21 Uhr bereiten die rund 30 Mitarbeiter der Rumänienhilfe „Helping Hands“ im Vereinsheim in Aschendorf (ehemaliges Steilmann-Gebäude) die LKW-Fahrten nach Brasov in Rumänien vor. Rund 60 Tonnen Kleidung, Fahrräder, Einrichtungsgegenstände und Geldspenden sammeln „Helping Hands“ für die Versorgung von 1500 Familien rund um Brasov. Im Namen von „Helping Hands“ bedankten sich Geschäftsführer Hans Brake und Markus Vähning für den Scheck über 300 Euro bei Andreas Munk, Kristin Trabant, Marek Book und Jens Grefer und luden den KLJB-Vorstand der Ortsgruppe Breddenberg-Heidbrücken zu einer Besichtigung der Räume der Hilfsorganisation ein. Infos unter 04963-990368

SonntagsReport vom 28.01.2007

## **Visitenkarten brachten Geld ein**

Aschendorf: „Eine super Idee, ein toller Einsatz“, lobte Hansi Brake vom Verein „Helping Hands“ gestern Nachmittag 33 Jugendliche aus Börgerwald, als sie eine Spende von genau 802,50 Euro im Steilmannhaus in Aschendorf übergaben. Die Firmgruppe hatte im Rahmen der Vorbereitung auf ihre Firmung die Visitenkartenaktion von „Helping Hands“ (der SonntagsReport berichtete) unterstützt. Viele Spender hatten dabei für eine Visitenkarte weitaus mehr Geld gespendet als die veranschlagten fünf Euro. Nun werden alle Visitenkarten an eine große Wand geheftet. Später könne sich dort jeder Teilnehmer wiederfinden, ergänzte Brake. - Bild: Die Firmgruppe aus Börgerwald präsentiert einige der vielen Visitenkarten, mit denen sie den Erlös von insgesamt 802,50 Euro erzielten.

SonntagsReport vom 28.01.2007

## **„Gemeinsam etwas erleben“**

### **24-Stunden-Radrennen in Lathen**

Lathen: Am Sonnabend, 12. Mai, und Sonntag 13. Mai, veranstaltet der Verein „helping hands“ ein 24-Stunden-Radrennen im Lathener Industriegebiet. Mit dieser Aktion will der Verein Familien und Kindern in Rumänien helfen.

Die Strecke ist 5,2 Kilometer lang. Es können Mannschaften mit acht bis zwölf Personen teilnehmen, die abwechselnd von Samstag 16 Uhr bis Sonntag 16 Uhr Runden fahren.

„Als Mannschaften können sich Vereine, Verbände, Betriebssportgemeinschaften, Unternehmen oder auch Straßengruppen melden“, sagt Vorsitzender Hansi Brake. Er organisiert das Rennen zusammen mit Johnny Boyer. Jede Mannschaft zahlt ein Startgeld von 100 Euro. „Wir brauchen das Geld, um auch weiterhin 140 Tonnen Hilfsgüter im Jahr nach Rumänien zu bringen. Was liegt da näher als eine Spendenaktion mit viel Spass und Sport zu organisieren“, betont Brake.

Der Verein hofft, dass 150 Gruppen teilnehmen. Mit den 15.000 Euro möchten die Mitglieder ein Haus in Rumänien bauen. „Es wird ein tolles Fahrradfest werden“, freut sich Johnny Bojer.

Sponsor der Aktion ist Carré Optik aus Papenburg. Das Geschäft finanziert die Rückennummern der Radfahrer. Die Mannschaften können sich bis zum 29. April anmelden. Das Anmeldeformular gibt es im Internet. Ansprechpartner ist Hansi Brake, Telefon 04963-990368.